

Lot nr.: L251846

Country/Type: Rest of the world

World Collection with numismatic covers with coins.

Price: 30 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](https://www.sevenstamps.com)]



Foto nr.: 2



Foto nr.: 3



Foto nr.: 4

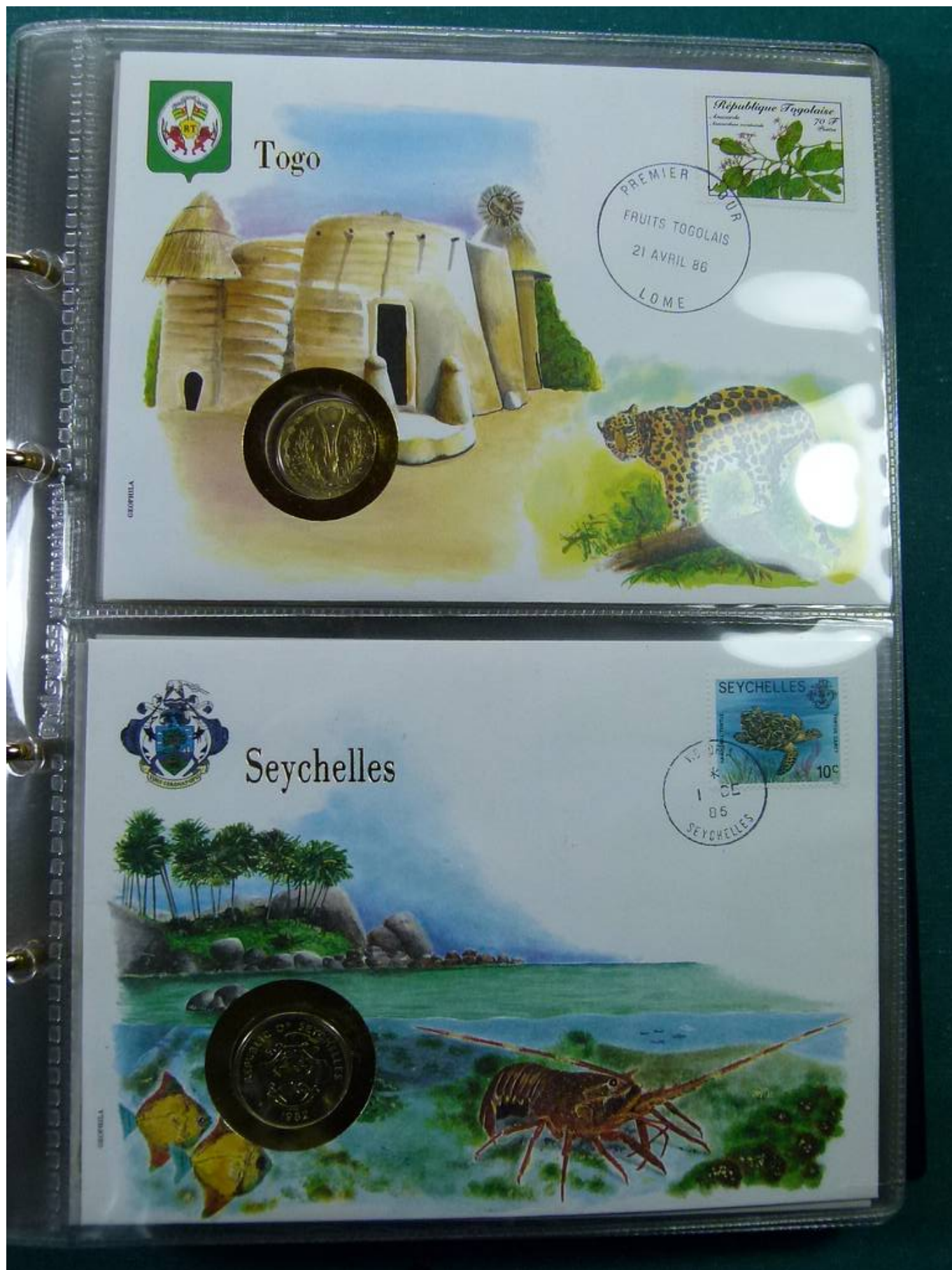


Foto nr.: 5



Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

TANSANIA



Die Region an der ostafrikanischen Küste war bereits in der Antike bekannt. Seefahrer aus Persien und Indien, aber auch aus Europa, kamen durch ihre Handelsreisen hier auf den afrikanischen Kontinent. Bestimmende Kultur war schon frühzeitig der Islam. Arabische Einflüsse gaben ihr eine eigene Ausformung. In kleinen Stadtstaaten, bedeutend war vor allem die Stadt Kilwa, bildeten sich Kulturzentren. Von 1500 bis 1650 gewann die Kolonialmacht Portugal die Oberherrschaft. Die Sultanate aus Oman erhoben nach dem Rückzug der Portugiesen Sansibar zu ihrer Residenz. S. Peters erwarb 1885 im Landesinnern größere Gebiete, die 1890 in das Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika eingingen. Aber auch Großbritannien war als Kolonialmacht in dieser Region präsent. Im Jahr 1920 kam Tanganyika, so hieß der Staat damals, als Treuhand-

age: Ostafrika - Größe: 945087 qkm - Einwohner: 17,52 Mio. - Nachbarstaaten: Uganda, Kenia, Mozambik, Sambia, Burundi, Ruanda - Sprache: Swahili - Hauptstadt: Dodoma (46000 Einwohner) - Religion: 40% animistisch - Staatsform: Präsidiale Bundesrepublik - Währung: 1 Tansania-Schilling = 100 Cents



gebiet des Völkerbundes an Großbritannien. Die UNO erneuerte das Mandat 1946. Nachdem das Land 1961 in die Unabhängigkeit entlassen wurde, schloß sich Tanganyika mit Sansibar und Pemba 1964 zur Vereinigten Republik von Tansania zusammen. Präsident wurde J. Nyerere. In seiner Außenpolitik plädiert er für Blockfreiheit. 1967 war Tansania Gründungsmitglied der Ostafrikanischen Gemeinschaft. Idi Amin griff 1978 das Land an, worauf ein Jahr später tansanische Truppen seinen Sturz herbeiführten. Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Mit seiner geringen Industrialisierung ist es in hohem Maße auf die Landwirtschaft zur Erwirtschaftung des Bruttosozialprodukts angewiesen. Hauptbauprodukte sind Sisal, Kaffee, Bananen und Mais. 80% der Weltproduktion an Gewürznelken wird hier hergestellt.



Geldern und bezahlen mit Tansania-Schilling.



MAURETANEN



Mauretanien ist das einzige reine Wüstenland Afrikas. Daher ist es nicht erstaunlich, daß dieser Staat zu den am dünnsten besiedelten Gebieten der Erde gehört. Auf einer Fläche, die viermal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland ist, leben ungefähr ebensoviele Menschen wie in München. Etwa 1000 n. Chr. war Mauretanien Ausgangspunkt islamischer Reformbewegungen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich Frankreichs Einfluß durch. Das Land wurde 1902 französisches Protektorat und 1920 ein Teil des Generalgouvernements Französisch-Westafrika. 1960 erhielt Mauretanien die Unabhängigkeit und bezeichnete sich seitdem offiziell als Islamische Republik. 80% der Bevölkerung sind Mauren, die größtenteils als Nomaden leben. Daneben gibt es 20% seßhafte Sudaner. Die günstigsten Lebensbedin-

age: Nordwest-Afrika - Größe: 1,03 Mio qkm - Einwohner: 1,83 Mio. - Nachbarstaaten: Algerien, Mali, Senegal - Sprache: Arabisch - Hauptstadt: Nouakchott (350000 Einwohner) - Religion: 100% Muslime (Staatsreligion) - Staatsform: Präsidiale Republik - Währung: 1 Ouguiya (UM) = 5 Khousms (KH).



gungen bietet der Süden des Landes, dort vor allem die Senegalniederungen, wo rund vier Fünftel der Bevölkerung leben. Agrarwirtschaft und Bergbau prägen die Wirtschaft Mauretanien. In der Landwirtschaft, die hauptsächlich der Eigenversorgung dient, sind 90% der Bevölkerung tätig. Der Ackerbau spielt eine untergeordnete Rolle. Die meisten Menschen leben als Nomaden von der Viehzucht. In langen Wanderungen, die oft über die Landesgrenze führen, durchziehen sie mit ihrem Herden die Steppen- und Wüstengebiete. In den nördlichen Wüstenteilen wird Kamelzucht betrieben. Außerdem gibt es Dattelpalmen in den Oasen. Der bedeutendste Wirtschaftszweig ist der Bergbau. Nach Liberia steht Mauretanien an zweiter Stelle unter den afrikanischen Eisenerzproduzenten. Der Eisenerzexport ergibt 80% des gesamten Ausfuhrerlöses. Heute leben 1,83 Millionen Menschen auf 1,03 Millionen Quadratkilometern. Sie sprechen arabisch, sind zu fast 100% muslimisch und bezahlen mit Ouguiya.



muslimisch und bezahlen mit Ouguiya.



Foto nr.: 14



Foto nr.: 15

ELFENBEINKÜSTE



In Westafrika, am Golf von Guinea, liegt die Republik Elfenbeinküste. Hinter dem 580 km langen Küstenstreifen, dem sich im östlichen Teil ein breiter Lagunengürtel anschließt, steigt das Land auf 300-400 m Höhe an. Diese durch Inselberge gekennzeichnete Hochebene wird im Westen von den bis zu 1700 m hohen Nimbabergen eingegrenzt. Der Süden des Landes liegt im Gürtel des tropischen Regenwaldes mit feuchtheißem Klima. Die günstigen Witterungsverhältnisse erlauben eine ausgedehnte Landwirtschaft, und zählt dieser Wirtschaftssektor zu den wichtigsten des Landes. 80% der Bevölkerung finden mit dem Anbau von Bananen, Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Reis und Baumwolle einen sicheren Arbeitsplatz. Zudem verfügt die Elfenbeinküste über umfangreiche Vorkommen an Eisen- und Kupfererzen, sowie über Lagerstätten von Gold, Diamanten und weiteren Edelmetallen. Um sich für die Zukunft noch besser abzusichern, beginnt die Regierung derzeit mit der Erschließung der



reichen Erdöl- und Erdgasvorkommen vor der Küste. So soll der schon heute herrschende Wohlstand der Bewohner noch verbessert werden. Die Geschichte der Elfenbeinküste verläuft mit wenigen Ausnahmen ausgesprochen harmonisch. Lediglich das 17. Jahrhundert, als das Gebiet ein Hauptschlagplatz für den Sklavenhandel war, bildet einen dunklen Punkt. 1842 erhielt Frankreich die Kolonisationsrechte längs der Küste, und im Jahre 1882 wurde die Elfenbeinküste zur französischen Kolonie. Ihre langjährige Unabhängigkeit erhielt die Bevölkerung am 7.8.1960. Seither zeichnet sich das Land durch eine feste Bindung zu den westlichen Industrieländern aus. Die überwiegend schwarze Bevölkerung lebt zu 42% in den großen Städten des Landes. Sie kann sich auf ein gut ausgebautes Schulsystem, das nach französischem Vorbild organisiert ist, stützen und wird von einem immer weiter wachsenden Gesundheitswesen betreut. Heute leben



9,7 Mio. Einwohner auf 322.663 Quadratkilometern. Sie sprechen französisch und sind zum überwiegenden Teil Anhänger von Naturreligionen. Als Zahlungsmittel dient der Franc C.F.A., die Währung der Westafrikanischen Union.

Lage: Westafrika - Größe: 322.663 qkm.
- Grenzen: Liberia, Guinea, Mali, Burkina und Ghana - Einwohner: 9,7 Mio. - Sprache: Französisch - Hauptstadt: Yamoussoukro (75000 Einw.) - Religion: 63% Naturreligionen - Staatsform: Republik - Währung: 1 Franc C.F.A. = 100 Centimes.



TSCHAD



Bedingt durch den regen Handel der Nilstaaten mit dem Mittelmeerraum entwickelten sich auf dem Territorium der heutigen Republik Tschad schon relativ

früh gut funktionierende Gemeinwesen. Bereits um 800 n. Chr. entstand das Reich Kanem. Im Laufe des 11. Jahrhunderts gelangte die Region zunehmend unter islamischen Einfluss. Zu weitpolitischer Bedeutung stieg keines der vielen kleinen Reiche auf, die sich bis ins 18. Jahrhundert wechselseitig die lokale Herrschaft streitig



in dieser Region aus. Im Jahre 1910 wurde der Tschad der Kolonialföderation Französisch-Aquatorialafrika eingegliedert. Auch nach der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1960 lehnte sich der Tschad politisch und wirtschaftlich eng an Frankreich an. Der junge Staat leidet unter den ungünstigen klimatischen Verhältnissen. Weite Teile der Landesmitte gehören zur Sahelzone. In der Landwirtschaft werden zur Deckung des Eigenbedarfs Baumwolle, Hirse, Sesam, Süßkartoffeln, Maniok, Reis und Weizen angebaut. Die Industrie beschränkt sich vorläufig auf die Verarbeitung dieser Erzeugnisse. Mit zur Versorgung der Bevölkerung trägt die bedeutende Viehwirtschaft und die Binnenfischerei bei. In jüngster Zeit entdeckte Uran- und Erdölvorkommen versprechen für die Zukunft gute Entwicklungschancen. N'Djamena, die Hauptstadt des Landes, liegt auf dem rechten Ufer des Schari. Als Sitz des katholischen Erzbischofs und Universitätsstadt ist N'Djamena kultureller und politischer Mittelpunkt des Landes. Heute leben 4,4 Millionen Menschen auf 1.284.000 Quadratkilometern. Sie sprechen französisch, sind zu 45% muslimischen Glaubens und bezahlen mit CFA-Franc.



machten, im 19. Jahrhundert dehnte die Kolonialmacht Frankreich ihren Herrschaftsbereich

Lage: Zentralafrika - Größe: 1.284.000 qkm - Einwohner: 4,4 Mio. - Nachbarstaaten: Niger, Libyen, Sudan, Zentralafrikanische Republik, Kamerun, Nigeria - Sprache: Französisch - Hauptstadt: N'Djamena (303.000 Einw.) - Religion: 45% muslimisch - Staatsform: Republik - Währung: 1 CFA-Franc = 100 Centimes.



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17



Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

SENEGAL



Benannt nach dem gleichnamigen Strom, wurde das Land im Jahre 1466 von den Portugiesen besetzt. An der Mündung des Senegals errichteten sie eine florierende Handelsniederlassung, um von dort mit dem Landesinneren Tauschgeschäfte zu machen. 200 Jahre später gelangte das Land unter niederländischen Einfluß. Aber auch französische Interessen gewannen zunehmend an Macht. Im 19. Jahrhundert gelang es dem französischen Gouverneur Faidherbe, flussaufwärts bis weit ins Landesinnere vorzudringen

Lage: Westafrika - Größe: 196192 qkm - Einwohner: 5,7 Mio. - Nachbarstaaten: Mauretanien, Mali, Guinea, Guinea Bissau, Gambia - Sprache: Französisch - Hauptstadt: Dakar (550000 Einw.). Religion: 75% muslimisch - Staatsform: Präsidiale Republik - Währung: 1 CFA-Franc. = 100 Centimes.



und so seine Position zu festigen. Im Jahr 1833 erhielten die Einwohner von Saint-Louis, Dakar, Rufisque und der Insel Gorée die französische Staatsbürgerschaft. Den Status einer autonomen Republik in der Französischen Gemeinschaft erhielt das Land 1958. Zwei Jahre später wurde es unabhängig. Das UNO-Mitgliedsland lehnt sich außenpolitisch eng Frankreich an. Am

1.2.1982 ging es mit dem Nachbarland Gambia eine Staatengemeinschaft ein. 80% der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, die 12% der Landesfläche ackerbaulich nutzt. Erdnüsse, Hirse, Mais, Maniok und Baumwolle werden angebaut. In der nomadischen Tradition stehende Stämme betreiben im Norden Viehhaltung im großen Stil. Von zunehmender Bedeutung sowohl als Wirtschaftsfaktor als auch als Einwaflieferant für die Bevölkerung ist die Fischerei. Im Bergbau fördert das Land Aluminium- und Kalkphosphate. Die Industrie verarbeitet die landeseigenen Produkte. Haupthandelspartner ist Frankreich. Die Hauptstadt Dakar ist kulturelles und wirtschaftliches Zentrum des Senegal. Ein moderner Seehafen und Erdölraffinerien schaffen viele wichtige Arbeitsplätze. Heute leben 5,7 Millionen Menschen auf 196192 Quadratkilometern. Sie sprechen französisch, sind zu 75% muslimischen Glaubens und bezahlen mit CFA-Franc.



bens und bezahlen mit CFA-Franc.



SWASILAND



Im Jahre 1820 gelang es König Sobhuza I., sein Volk der Swasi zu einer Nation zu einen. Damit konnte er verhindern, daß die Zulu, ein kriegerisches südafrikanisches Bantu-Volk, die absolute Vorherrschaft in dieser Region errangen. Trotz des innerafrikanischen Widerstandes waren die Zulu so stark, daß sie nur mit englischer Hilfe eingedämmt werden konnten. Als Folge des englischen Engagements geriet auch die junge Monarchie Swasiland unter

Lage: Südafrika - Größe: 17363 qkm. - Einwohner: 580000 - Nachbarstaaten: Südafrika, Mozambik - Sprache: Swasi, Englisch - Hauptstadt: Mbabane (25000 Einw.) - Religion: 60% christlich - Staatsform: Monarchie - Währung: 1 Emalangeni = 100 Cents.



den Einfluß der Krone. Ab 1907 war das Land britisches Protektorat. Im Jahre 1968 wurde es dann unabhängig. Der Monarchie als Staatsform ist es dabei treu geblieben. Auf drei Seiten von der Republik Südafrika umschlossen, erstreckt sich Swasiland auf der Ostseite des südafrikanischen Binnenhochlandes zwischen den Drakensbergen Transvaals und der Lebombo-Kette. Vier geographische Formationen prägen das Land. Die Lebombo-Kette im Osten ist stark zerteilt und steigt bis zu 800 Meter Höhe an. Heiß und trocken, 300 m ü. M. gelegen, ist das Niederfeld. Daran schließt sich das von subtropischem Klima bestimmte, fruchtbare Mittelfeld an. Ab 1000 m ü. M. beginnt das Hochfeld. Es ragt bis in den Nebelgürtel und wurde in jüngster Zeit stark aufgefördert. Auf Grund dieser geographischen und klimatischen Verhältnisse ist das Land sehr fruchtbar. Mais, Tomaten und Baumwolle gedeihen gut und stärken die Wirtschaft. Dem Bergbau kommt immer mehr Bedeutung zu. Hochwertige Eisenerze, Anthrazitkohle und der Abbau von Asbest liefern der im Aufbau begriffenen Industrie wichtige Rohstoffe zur Weiterverarbeitung. Heute leben 580000 Menschen auf 17363 Quadratkilometern. Sie sprechen swasi und englisch, sind zu 60% christlichen Glaubens und bezahlen mit Emalangeni.

bombo-Kette. Vier geographische Formationen prägen das Land. Die Lebombo-Kette im Osten ist stark zerteilt und steigt bis zu 800 Meter Höhe an. Heiß und trocken, 300 m ü. M. gelegen, ist das Niederfeld. Daran schließt sich das von subtropischem Klima bestimmte, fruchtbare Mittelfeld an. Ab 1000 m ü. M. beginnt das Hochfeld. Es ragt bis in den Nebelgürtel und wurde in jüngster Zeit stark aufgefördert. Auf Grund dieser geographischen und klimatischen Verhältnisse ist das Land sehr fruchtbar. Mais, Tomaten und Baumwolle gedeihen gut und stärken die Wirtschaft. Dem Bergbau kommt immer mehr Bedeutung zu. Hochwertige Eisenerze, Anthrazitkohle und der Abbau von Asbest liefern der im Aufbau begriffenen Industrie wichtige Rohstoffe zur Weiterverarbeitung. Heute leben 580000 Menschen auf 17363 Quadratkilometern. Sie sprechen swasi und englisch, sind zu 60% christlichen Glaubens und bezahlen mit Emalangeni.



bens und bezahlen mit Emalangeni.



Foto nr.: 20



Foto nr.: 21



Foto nr.: 22



Foto nr.: 23

KAP VERDE



Im Jahr 1460 entdeckten portugiesische Seefahrer die Kapverdischen Inseln. Heinrich der Seefahrer, Prinz von Portugal und selbst nie zur See gefahren, war im 15. Jahrhundert ein bedeutender Forscher und maßgeblich an der Entwicklung Portugals zur Kolonialmacht beteiligt. In seinem Auftrag wurden viele Expeditionen durchgeführt. Von den Inseln vor der Westküste Afrikas konnten ihm seine Abgesandten nicht viel Wissenswertes berichten, da sie unbewohnt waren. Dies

Lage: Westafrika - Größe: 4033 qkm - Einwohner: 296000 - Sprache: Portugiesisch - Hauptstadt: Praia (39000 Einw.) - Religion: 90% katholisch - Staatsform: Republik - Währung: 1 Kap Verde-Escudo = 100 Centavos.



änderte sich erst, als auch Portugal begann, sie mit afrikanischen Sklaven zu besiedeln. So entstanden auf den wasserarmen Inseln vulkanischen Ursprungs portugiesische Plantagen und Handelsstützpunkte. Die Sklaverei wurde erst 1876 abgeschafft. Von den 15 Inseln blieben nach wie vor fünf unbewohnt. Auf Grund des Regenmangels und der hohen Temperaturen ist nur durch künstliche

Bewässerung und komplizierte Dammbauanlagen der Anbau von Nahrungsmitteln möglich. Erst im Jahr 1951 erhielten die Inseln den Status einer autonomen portugiesischen Provinz. Um seine Unabhängigkeit mußte Kap Verde lange und erbittert kämpfen. 1975 war es dann so weit: die Republik konnte ausgerufen werden. Seitdem bemüht sich das Land unter schwierigen Bedingungen erfolgreich um seine Entwicklung. Um die seltenen Regenfälle besser nutzen zu können, werden große Regenauffangbecken angelegt. Mit dem so gewonnenen lebenswichtigen Naß können Bananen, Südfrüchte, Mais und Bohnen angebaut werden. Durch den Abbau von Salz und Porzellanerde werden wichtige Exportgüter gewonnen. Verstärkte staatliche Bemühungen sollen den

Aufbau einer eigenen Industrie fördern. Heute leben 296000 Menschen auf 4033 Quadratkilometern. Sie sprechen portugiesisch, sind zu 90% katholischen Glaubens und bezahlen mit Kap Verde-Escudo.



KONGO



Im westlichen Zentralafrika liegt die Volksrepublik Kongo. Vor der im Jahre 1880 beginnenden französischen Kolonisation des Landes unterhielt das damalige Königreich bereits seit zwei Jahrhunderten Handelsbeziehungen zu Portugal und Holland. "Französisch Kongo", wie die Franzosen ihre Kolonie nannten, erlangte am 15.8.1960 seine Unabhängigkeit und nennt sich seither Volksrepublik Kongo. Das Staatsgebiet erstreckt sich beiderseits des Äquators und steht unter dem

Lage: Zentralafrika - Größe: 342000 qkm - Einwohner: 1.740 Mio. - Sprache: Französisch - Hauptstadt: Brazzaville (500751 Einw.) - Religion: 50% Christen - Staatsform: Volksrepublik - Nachbarstaaten: Gabun, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Zaïre, Angola - Währung: 1 CFA-Franc = 100 Centimes.



Einfluß von tropischem Klima mit hohen Niederschlägen, so daß rund die Hälfte des Landes mit dichtem tropischem Regenwald bedeckt ist. Aufgrund des vorteilhaften Klimas leben etwa zwei Drittel der kongolesischen Bevölkerung von der Landwirtschaft, deren Hauptanbauprodukte Maniok, Zuckerrohr, Kaffee und Kakao sind. Bei einem Waldanteil von über 60% des Staatsgebietes ist die Forst-

wirtschaft von überragender Bedeutung für die Wirtschaft des Landes. Rund die Hälfte der Staatseinnahmen stammen jedoch aus der kongolesischen Erdölförderung, und durch die zunehmende Erschließung der durchaus reichlichen Reserven sowie den Ausbau der Industrie soll der Lebensstandard der Bevölkerung angehoben werden. Kongo ist mit 43% das am stärksten urbanisierte Land Schwarzafrikas, und mehr als die Hälfte der Bewohner konzentriert sich in dem fruchtbaren Niari-Tal im Süden des Landes, während weite Landesteile im Norden fast unbewohnt sind. Die Republik verfügt über eine gute Gesundheitsversorgung und über ein gut entwickeltes Schulwesen und hat daher eine der höchsten Schulbesuchsraten Afrikas. Heute leben 1.740 Mio. Menschen auf 342000 Quadratkilometern. Neben Fran-

zösisch sind auch die für diese Region typischen Bantu-Sprachen weit verbreitet. Etwa die Hälfte der Bevölkerung bekennt sich zum christlichen Glauben und bezahlt mit dem CFA-Franc.



Foto nr.: 24



Foto nr.: 25



Foto nr.: 26



Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

